

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1815

8.4.1815 (Nr. 97)

Großherzoglich Badische S t a a t s - Z e i t u n g

Nro. 97. Samstag, den 8. April. 1815.

D e u t s c h l a n d.

Eine am 26. März zu Münster erschienene Verordnung des königl. preuß. Militärgouvernement zwischen Weser und Rhein enthält folgende Bestimmungen: „Kein Franzose und überhaupt niemand, der sich bisher in Frankreich aufgehalten hat, darf über die Gränzen gelassen werden, wenn derselbe nicht einen neuen, von dem Obergeneral der königl. Rheinarmee ausgestellten, mit einem genau zutreffenden Signalement und einer Reiseroute versehenen Paß vorzeigen, oder sich als königl. Staatsdiener oder anständiger Unterthan ganz vollständig ausweisen kann. Sobald diese, nicht bloß auf der Gränze, sondern auch im Innern des Landes, überall zu verlangende Rechtfertigung nicht genügend erfolgt, sind die Reisenden anzuhalten, unter sichere Aufsicht zu stellen, über ihr Herkommen, ihre Geschäfte, den Zweck ihrer Reise u. s. w. genau zu vernehmen, und die Vernehmungsprotokolle sofort dem königl. Militärgouvernement unmittelbar zur weiteren Verfügung einzusenden. Gleichzeitig ist darüber an die zunächst vorgesetzte Verwaltungsbehörde zu berichten. Auf der andern Seite werden auch alle zu Reisen nach Frankreich ertheilte Pässe für ungültig erklärt, wenn sie nicht von höhern Staatsbehörden, namentlich den königl. Ministerien der auswärtigen Angelegenheiten und der Polizei, den kommandirenden Generalen und Militärgouvernements nach der Mitte dieses Monats ausgestellt worden sind. Keiner dem königl. Gouvernment nachgeordneten Behörde ist es erlaubt, Pässe dieser Art zu ertheilen; alle darauf gerichteten Gesuche sind berichtlich an das königl. Gouvernment einzusenden, und alle nicht vollständig legitimirte Reisende bis zum Eingange der Bestimmung des königl. Gouvernment festzuhalten. Wer diesen dringend notwendigen Vorschriften entgegen handelt, oder deren Befolgung erschwert, sey es durch unterlassene Anzeige, oder auf an-

dre Art, der wird vorläufig seines Amtes, Gewerbes und Nationalzeichens verlustig, selbst verdächtig erachtet, unter polizeiliche Aufsicht gestellt, und zur strengen Untersuchung gezogen.“

Heute vor einem Jahre, sagt die Bremer Zeit. unterm 31. März, zogen die siegreichen Heere der Verbündeten in Frankreich's Hauptstadt ein. Die deutsche Nationaltracht, in welcher Bremen's Jünglinge heute zuerst erschienen, um den deutschen Geist, der sie besetzt, auch durch ein äußeres Zeichen anzukündigen, giebt uns die erfreuliche Ahndung, daß auch das Blut Bremischer Streiter für Deutschlands Freiheit, im Kampfe gegen den wiedererwachten Erd-Tyrannen, glorreich fließen wird.

Nähern Nachrichten zufolge, sagt die allgemeine Zeitung nach Briefen aus Berlin vom 25. März, ist der Tumult in Dresden ernsthafter gewesen, als man hier früherhin geglaubt hat. In allen großen Städten giebt es einen Bodensatz des Volks. Aus diesem hatten sich mehrere, bei der Nachricht von Napoleon's Landung in Frankreich, Unanständigkeiten und Beleidigungen gegen die preussische Nationallehre erlaubt, welchen der preussische Kommandant, General Dobschütz, durch strenge Maßregeln Einhalt zu thun für zweckmäßig fand. Seitdem sind mehrere preuß. Regimenter nach Dresden beordert worden.

Am 3. d. Abends ist der Herzog von Wellington zu Köln angekommen, und, ohne sich aufzuhalten, weiter nach Brüssel gereiset.

Am 5. d. sind der kais. russ. Gen. Lieut. Herzog von Richelieu, der Graf Pozzo di Borgo, Gen. Adjutant Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, und Graf Sabran, Marechal de Camp, in königl. französl. Diensten, zu Frankfurt eingetroffen. Am nämlichen Tage ist ein kön. preussischer Kurier, von Achen kommend, durch Frankfurt nach Wien geeilt.

Dänemark.

Am 22. März ist die Prinzessin Charlotte Amalie von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg in einem Alter von 80 Jahren zu Augustenburg gestorben. Der Hof hat wegen dieses Todesfalls die Trauer auf 8 Tage angelegt. — Am 29. wurde Prinz Christian zu Kopenhagen erwartet; er wollte sich jedoch nur einige Tage aufhalten, und dann nach Augustenburg zurückkehren.

Großbritannien.

In Londner Nachrichten vom 28. März über (Frankfurt) liest man unter andern: Gestern hat der franz. Gesandte dem Lord Castlereagh einen franzöf. Offizier vorgestellt, welcher mit Depeschen des Königs von Frankreich von dem festen Lande angekommen war. Am nämlichen Tage hat der Herzog von Feltre England verlassen, um zu seinem Könige zurückzukehren. Man versichert nun mit Bestimmtheit, schon jetzt ständen Ludwig XVIII. 40,000 Mann Truppen zu Gebot, welche sich nach und nach in den Niederlanden versammelt hätten. — Auf dem Generalpostbureau ist bekannt gemacht worden, daß zwischen Dover und Calais der Postenlauf aufgehoben worden, dagegen aber alle Dienstage und Freitage Abends Postkutschen unter sicherm Geleite regelmäßig nach Flandern gehen würden. — Der in den Dünen kommandierende Admiral hat durch einen Erpressen von der Admiralität den Befehl erhalten, alle disponible Schiffe des Königs unverzüglich an die franz. Küsten abzuschicken. In dieser Gemäßheit sind schon die Linienfahrtschiffe Medepole, Challenger und Desiance dorthin unter Segel gegangen. Auch hat die Admiralität den Befehl erteilt, daß in Zukunft kein einziges Handelsschiff mehr ohne sicheres Geleit in See gehen soll.

Holland.

Am 30. März gegen halb 5 Uhr Nachmittags kam König Ludwig XVIII. zu Gent an. Der Maire der Stadt, von dem Herzog von Berry vorgestellt, hielt eine Anrede an Se. Maj., die oft durch den Ruf: es lebe der König! unterbrochen wurde. Der König stieg bei dem Intendanten, Grafen Steenhuyse, ab, wo er mit Monsieur, dem Herzog von Berry, den Herzogen von Ragusa (Marmont) und von Belluno (Victor), dann vielen andern, der Ehre und ihrer Pflicht treu gebliebenen franz. Offizieren das Mittagmahl einnahm. Monsieur ist am folgenden Morgen von Gent nach Brüssel abgereiset. — Die Brüsseler Zeit. vom 1. d. enthält die Anzeige, daß

der König der Niederlande befohlen habe, die (seit mehreren Tagen unterbrochen gewesene) Privatkorrespondenz zwischen dem Königreich der Niederlande und Frankreich vermittelt der Post wieder herzustellen.

Preußen.

In der Berliner Zeit. vom 30. März liest man folgende zwei Bekanntmachungen des Kriegsministers von Boyen vom 28.: 1) Se. Maj. der König haben mich nach Wien berufen, wohin ich morgen abgehen werde. Während meiner Abwesenheit von hier wird der Direktor des 1. Departement des Kriegsministeriums, Hr. Oberst von Schoeler, meine Stelle hier selbst vertreten, so daß die Geschäfte ihren ungestörten Fortgang haben werden. Allen denjenigen Behörden und Personen, mit welchen ich in dienstlicher Hinsicht in Verbindung stehe, verfehle ich nicht, wegen Kürze der Zeit durch die öffentlichen Blätter hiervon Kenntniß zu geben. 2) Da ich von Sr. M. dem Könige auf einige Zeit nach Wien gerufen worden bin, so kann ich die vielen aus allen Ständen an mich ergangenen sehr ehrenwerthen Anerbietungen, bei den sich zeigenden Aussichten zum Kampfe aufs neue in die Reihen der Krieger einzutreten, und mit Gott für König und Vaterland zu streiten, nicht einzeln beantworten. Ich wähle daher den Weg durch die öffentlichen Blätter, um jenen edlen Männern mit inniger Achtung für ihre patriotische Gesinnung vorläufig bekannt zu machen, daß ich eilen werde, bei Sr. Maj. dem Könige der Dollmetscher ihres heldenmüthigen Entschlusses zu seyn, und für ihre angemessene Anstellung zu sorgen. Ob und wie weit der neu beginnende Frevler Preussens Heere zur thätigen Theilnahme an dem Kampfe aufrufen wird, welcher Sterbliche kann dies in dem Augenblick der Entwicklung vorher sehen? aber das ist wahrhaft und gewiß, daß ein Volk, welches so hochherzige treue Gesinnungen, wie das preussische, in seinem Busen trägt, jedem Ereigniß mit Ruhe entgegen blicken, und mit Vertrauen auf seine gerechte Sache erwarten kann, daß Gott aufs neue seine Anstrengungen mit Sieg krönen werde &c.

Frankreich.

(Ausg. der Pariser Zeit. vom 4. d.) Am 2. d. sind die Gen. Rapp und Gerard von Paris, ersterer nach Straßburg und letzterer nach Metz, zur Uebernahme des Kommando in beiden Städten, abgereiset. In der Nacht vom 1. hat sich ein franz. Kurier zu Calais nach England eingeschifft. Die Arbeiten an der Statue Heinrichs IV. werden, einem Befehle Napoleons zufolge,

fortgesetzt. General Morand ist am 30. März zu Nantes, und General Compans am 2. d. von Nismes, wo alles ruhig seyn soll, zu Paris angekommen. Am 3. d. standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 68, die Bankaktien zu 950 Fr., und die Schazobligationen zu 11 v. h. Verlust.

Schw e i z.

Der Prinz von Canino (Lucian Bonaparte) ist am 4. d. Morgens durch Lausanne gereiset. Er kam von Rom, das er 7 Tage vorher verlassen hatte. Er wechselte bloß Pferde, und nahm die Straße von Yvon; im Vorbeifahren besuchte er das Schloß Prangins, das sein Bruder Joseph eine Zeitlang bewohnt hatte, worauf er seine Reise nach Genf fortsetzte.

I t a l i e n.

Am 22. März erschien zu Rom von Seite des Kardinal Staatssekretärs Consalvi eine Bekanntmachung folgenden wesentlichen Inhalts: Während der heil. Vater auf dauerhaften Frieden und Ruhe rechnen zu können glaubte, erheben sich unerwartet neue Bewürnisse. Se. Heil. wußten nur zu gut, daß die neapolit. Truppen seit einigen Tagen den Grenzen des päbstl. Gebiets sich näherten; aber in dem Bewußtseyn Ihrer friedlichen Verhältnisse mit allen Staaten fürchteten Sie nichts, und hatten keine Ursache, etwas zu fürchten, bis der von dem neapolit. Konsul im Namen seiner Regierung nachgesuchte Durchmarsch zweier Divisionen neapolit. Truppen, einer durch die Gegend von Rom, der andern auf der Straße von Terni, nach Ancona, und zwar unter Anführung des Grundes, daß bei der jetzigen Jahreszeit Artillerie und Gepäcke in den Abruzzischen Provinzen nicht fortkommen könnten, das Gemüth Sr. Heil. mit Unruhe erfüllte. Der h. Vater glaubte, den begehrten Durchmarsch verweigern zu müssen, weil er ihn seinem Charakter zuwider, so wie den Interessen seines Staates nachtheilig fand; ersteres, weil diese Truppenbewegungen und selbst die Ausdrücke des neapolit. Requisitionschreibens einen nahen Krieg in Europa vorhersehen lassen, und daher das dem heiligen Friedensamt des Papstes angemessene und von ihm stets befolgte Neutralitätssystem gefährdet werden könnte; letzteres, weil seine Unterthanen allen Folgen des üblen Eindrucks, welchen die Bewilligung des Durchmarsches bei den Mächten, gegen welche er gerichtet seyn möchte, machen müßte, ausgesetzt werden könnten; überdies waren Se. Heil. überzeugt, daß der Weg durch die Abruzzischen Provinzen für den Transport der Artillerie und der Bagage keine Schwierigkeiten darböt. Ungeachtet dieser bestimmt ausgesprochenen Weigerung mußten Se. Heil. mit Leidwesen vernehmen, daß die neapolitan. Truppen das friedliche Gebiet der röm. Kirche zu verlegen angefangen hatten. Nicht stillschweigend durfte der heil. Vater diese völkerrechtswidrige Verletzung seiner neutralen Staaten dulden; er befahl, ausdrücklich dagegen zu protestiren, und zu gleicher Zeit seine früheren Protestationen gegen die Besetzung der Marken und der Fürstenthümer Benevento und Pontecorvo zu erneuern, wie wir es dann hiermit, in seinem souverai-

nen Namen, thun. Ob nun gleich Se. Heil. nicht glauben können, daß bei diesem Truppenmarsche verborgene Absichten gegen seine weltliche Herrschaft und gegen die seiner geheiligten Person schuldige Ehrerbietung im Spiele seyen, so glauben Sie doch, um Ihrer Weigerung um so mehr Nachdruck zu geben, für den Augenblick ihre Hauptstadt verlassen, und nach einer benachbarten Stadt sich zurückziehen zu müssen. Se. Heil. ermahnen durch mich sämtliche Einwohner seiner geliebtesten Hauptstadt, trenn ihren Pflichten zu bleiben, die öffentl. Ruhe zu handhaben, und bei jeder Gelegenheit zu zeigen, daß sie, als liebevolle Kinder, ihren Ruhm darin suchen, die Absichten ihres zärtlichen Vaters zu unterstücken. — Am folgenden Tage, 23. März, kündigte der nämliche Kardinal den Römern an, daß der Pabst ihm befohlen, ihm zu folgen, und für die Dauer seiner Abwesenheit eine Staatsjunta niedergelegt habe, die aus dem Kardinal Somaglia, als Präsidenten, und den H. H. Rignanti, Sanseverino, Felzacappa, Ercolani und Giustiniani, als Rätthen, dann dem Hrn. Rivarola, als Sekretär, bestehe.

Nach der Zeit, von Florenz ist der Pabst am 25. Nachts 11 Uhr zu Florenz angekommen. Der Großherzog hatte ihm einen seiner Wagen mit dem Oberstkämmerer, Antinori, entgegengeschickt. Der Pabst stieg an dem Pallast Pitti ab, wo ihn der Großherzog persönlich empfing, und in die für ihn bestimmten Zimmer führte. Am 26. ertheilten Se. Heil. von dem Balkon des Schlosses dem in zahlloser Menge versammelten Volke den päbstl. Segen. — Schon vor dem Pabste waren der König Karl IV. von Spanien und seine Gemahlin von Rom zu Florenz angekommen, und in der großh. Villa, Poggio imperiale genannt, abgestiegen. Am 26. setzten beide die Reise nach Bologna fort, wohin auch ihre Tochter, die Königin von Etrurien, auf einer andern Straße sich begeben hatte. — Zugleich mit der königl. spanischen Familie war auch der König Karl Emanuel von Savonien von Rom abgereiset, und hatte den Weg nach Civitavecchia genommen. — Der königl. spanische Gesandte, Graf v. Vargas, und der kais. östreich. Gesandte, v. Zelzelter, waren gleichfalls von Rom abgereiset, und in Florenz angekommen. — Die letzten aus Rom zu Florenz eingegangenen Briefe meldeten, daß sowohl in der Stadt, als in der Umgegend die vollkommenste Ruhe herrschte, und die neapolit. Truppen noch nicht über Terracina gekommen waren.

Nach der Mailänder Zeit, vom 1. d. reisten am 27. März die Kinder des Großherzogs von Toskana durch Modena nach Mantua. Der Großherzog wurde am 29. jeden Augenblick zu Modena erwartet. Erzherzog Maximilian, Bruder des souverainen Herzogs von Modena, war am 28. nach Wien abgereiset. Der Pabst wurde am 31. zu Biareggio erwartet, von wo er seine Reise über Sarzana nach Genua fortsetzen wollte.

Die nämliche Zeit, macht eine Verordnung des Gen. Gouverneurs, F. M. Grafen Bellegarde, vom 31. März bekannt, wodurch zu Mailand ein außerordentliches Spezialgericht, aus 5 Rechtsgelehrten und 3 Militärpersonen

bstehend, niedergelegt wird, um über alle gegen die Sicherheit und Ruhe des Staats begangene und begangene werdende Verbrechen zu richten.

Ein Privatschreiben aus Mailand vom 30. März in einem Schweizerblatte sagt: „Man ist ruhig hier; aber man glaubt, daß die Feindseligkeiten mit nächstem ausbrechen werden. Wie es heißt, rückt der König von Neapel, der vor mehreren Tagen zu Ancona angekommen war, gegen das nördliche Italien vor. Heute Morgens ist die ganze hiesige Besatzung nach Bologna aufgebrochen; man war ganz unvorbereitet auf einen so schnellen Abmarsch.“

Am 27. März ist F. B. M. v. Lattermann, als ernannter Gen. Kommandant des Herzogthums Venedig, zu Venedig, und am 28. der Gen. der Kavallerie v. Frimont zu Mailand angekommen. Am 29. traf in letzterer Stadt auch der Fürst Esterhazy, von Genua kommend, ein, und Gen. Graf Starhemberg reiste nach Bologna ab.

Am 26. März traf die Prinzessin von Wallis an Bord der Fregatte Glorinde zu Genua ein.

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 9. April: Die Familie Pumpernickel (Fortsetzung des Kochs Pumpernickel), musikalisches Duodlibet in 3 Aufzügen, von Stegmayer,

Karlsruhe. [Bekanntmachung.] Man hat bei den gegenwärtigen Zeitumständen die Anlegung eines Militärhospitals in den vormaligen Klostergebäuden zu Frauenalb für notwendig erachtet, und in Folge dessen beschlossen, die Kostverpfllegung der Kranken, wie solche in dem hiesigen Militärhospitale besteht, und worüber das Nöthige in dem Anzeigebblatt vom 24. Sept. 1814 No. 77 nachzulesen ist, mittelst öffentlicher, auf der Kriegskanzlei dahier vornehmender Versteigerung, an den Wenigstnehmenden zu begeben. Zu dieser Behandlung hat man Tagfahrt auf Mittwoch, den 12. dieses, Vormittags 9 Uhr, anberaumt, wobei sich also die Liebhaber einzufinden haben, und die nähere Steigerungsbedingnisse vernehmen können.

Karlsruhe, den 3. Apr. 1815.

Großherzogl. Bad. Kriegsministerium.
Schäffer.

Frohnmüller.

Karlsruhe. [Wein-Versteigerung.] Am 11. Apr., Dienstag, Nachmittags 2 Uhr, werden in dem Hause No. 27 dahier, in der Ruppurrer Straße, folgende alte reingehaltene Weine an den Meistbietenden, in größern oder kleinern Quantitäten, öffentlich versteigert werden:

- 24 Dhm Steinensädter und Lauffener 1791er u. 1798er
 - 10 Dhm Gisinger 1798er
 - 26 Dhm Lauffener 1811er
 - 26 Dhm Bickensöter 1800er
 - 20 Dhm Stauffenberger Klingenberg 1802er
 - 12 Dhm Stauffenberger Glesner 1807er
- mehrere Fuder 1811er von Gisinger, Dicklinger und Unterwischeimer.

Auch sind mehrere Fässer von 10 bis 26 Dhm, in Eisen gebunden und weingrün, ebendasselbst feil. Proben von diesen Weinen können vor und bei der Versteigerung erhalten werden.

Schwezingen. [Früchte-Versteigerung.] Dienstag, den 11. April, Nachmittags 2 Uhr, wird die Großherzoglich-Domanialverwaltung Schwezingen im goldenen Hecht zu Heilberg einige hundert Malter Brodfrüchte öffentlich versteigern;

die Proben sind auf dem Fruchtmarkte und bei der Versteigerung einzusehen.

Schwezingen, den 3. April 1815.

Großherzogl. Badische Domänenverwaltung.
Verhas.

Durlach. [Fahrniß-Versteigerung.] Aus der Verlassenschaft des dahier verstorbenen Hrn. Majors Müller wird, der Erbteilung wegen, nachstehende Fahrniß in Steigerung, gegen baare Zahlung, verkauft werden, als:

Montag, den 10. Apr. d. J.,

Manns- und Frauenhemder, Weißzeug und Bettwerk.

Dienstag, den 11. d. M.,

Gold und Silber, mehrere Tabakspfeifen und eine starke Anzahl Bücher.

Mittwoch, den 12. d. M., und die folgenden Tage, Schreinwerk, Glaswerk, Porcellain, Möb-, Zinn-, Kupfer- und Eisengeschirre und sonstiger Hausrath; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Durlach, den 4. Apr. 1815.

Großherzogliches Amtsrevisorat.
Ringer.

Zwingenberg am Neckar. [Früchte-Verkauf.] Nach eingelangter hoher Genehmigung wird man von den auf den hiesigen herrschaftlichen Speichern vorräthigen Früchten

150 Malter Korn,

100 — Heidekorn und

325 — Haber

gegen annehmbare Preise aus der Hand, und ohne Ratifikationsvorbehalt, verkaufen; wozu die Kauflustigen hiermit eingeladen werden.

Zwingenberg am Neckar, den 3. Apr. 1815.

Großherzogl. Gräf. von Hochberg'sches Rentamt.
Wegel.

Grünwettersbach. [Aufforderung.] Der seit drei Jahren von seiner Heimath abwesende Johann Ulrich Herrmann von Grünwettersbach, Oberamts Durlach, wird von seinem Pfleger und seinen Geschwistern dringend aufgefordert, sich in der kürzesten Zeit, der Konfessionspflichtigkeit wegen, persönlich nach Hause zu verfügen, oder wenigstens schriftlich Kunde von seinem jetzigen Aufenthalt zu geben, indem ansonsten sein dahier besitzendes Vermögen nach den Landesgesetzen konfisziert werden würde.

Durlach. [Seilnauer Mineralwasser feil.] Bei Unterzogenem ist wieder das so vortrefliche Seilnauer Mineralwasser frisch angekommen.

Ernst Christoph Stuber.

Karlsruhe. [Anzeige.] Unterzogenener zeigt hiermit einem verehrten Publikum an, daß er die ihm gnädigst zugestandene Wirthschaftsgerechtigkeit zum Augarten, vor dem Ruppurrer Thor gelegen, Sonntag, den 9. Apr., eröffnen wird, und in dem geräumigen Garten für einen angenehmen Aufenthalt gesorgt ist. Bittet daher um geneigten Zuspruch, mit dem Bemerken, daß, nebst gehörigen Speisen und Getränken, auch Bakwerke aller Art, wofür Hr. Konditor Funk gefälligst zu sorgen übernommen hat, Kaffee, Chocolade, Mandelmilch, Punch, Liguers bereicht werden, und verspricht prompte, reinliche und billige Bedienung.

J. M. Müller.

Karlsruhe. [Anzeige.] Ich mache hiermit bekannt, daß ich den Familiennamen, Perich, angenommen habe.

Joseph Mayer Levy.

Karlsruhe. [Anzeige.] Ich mache hiermit bekannt, daß ich zu meinem Namen, J. Samson, den Familiennamen, J. Samson Schweizer, angenommen habe.